

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
Wochentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 2,00 Mk.,
bei allen Postanstalten 2,10 Mk.

Druck und Verlag von
V. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis:
für die einseitige Zeile über den Raum 10 Pf.
Interaten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 7.

Samstag, Nr. 10

Sonnabend, den 24. Januar 1920.

Samstag, Nr. 10

42. Jahrg.

Den heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Man erlaube, nach kürzlichiger Lebenszeit, werden auch noch die Tore der Gefangenschaft geöffnet, und die Kriegsgefangenen sollen wieder freie Menschen unter freien Bedingungen werden. 400.000 Mann, die in Frankreich schwere Körperliche und geistige Leiden erdulden hatten, werden wir uns wieder als Erben begreifen können. Die Vorkämpfer sind nicht so, daß wir in laute Jubelrufe ausbrechen, und wir nicht als Erben begreifen können. Die Vorkämpfer sind nicht so, daß wir in laute Jubelrufe ausbrechen, und wir nicht als Erben begreifen können.

Man ist nun wieder denkwürdigen Toden blickt, wenn ihr euch wieder in eurer Heimat befindet, so wird euch jeder vordere eine Spanne Zeit zum Nachdenken nach so langer Gefangenschaft von Dingen geben. Wir leiden noch unter der Nachkriegsnot, und wir sind noch in einem anderen Stadium in der Lage, eine größere Notwendigkeit mit dem Leben zu tun zu haben. Ihr müßt schon mit dem wenigen vorlieb nehmen, das wir besitzen. Wenn ihr euch dann aber ausgerüstet habt, so vergeht nicht, daß euch die mühsamen Taten, und aus dieser trübsalen Zeit, in der wir uns befinden, wieder herauszubringen. Wir brauchen euch auch, weil wir eure Arbeit, eure Kraft brauchen. Es mag euch nicht leicht werden, nicht gefallen, da ihr glücklichere Zeiten erlebt habt, aber nichtbedauerlicher sind wir gewiß, daß euch die mühsamen Taten, und aus dieser trübsalen Zeit, in der wir uns befinden, wieder herauszubringen.

Die ersten Heimkehrer aus Frankreich.

Berlin, 21. Januar. Heute morgen 6 Uhr traf der erste Zug mit 1000 deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich in Herbsthal ein. Ihm folgte nach kurzem ein zweiter Zug mit 1000 Kriegsgefangenen. Ein dritter ist im Anrollen und wird vier Stunden später erwartet. Der erste Zug kam aus Lille, der zweite aus Nogon, der dritte kommt aus Albert. Die nächsten 12 Züge bringen Gefangene aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs. Der „V. B. am Mittag“ zufolge fand nur ein stiller Empfang durch freundliche Helferinnen des Roten Kreuzes statt. Die französischen Besatzungsbehörden hatten jeden offiziellen Empfang verboten.

Die Herrschaft des Zentrums.

Berlin, 20. Januar. Im Plenarversammlungsaal des Reichstagsgebäudes ist am Montag vormittag nach einem Begrüßungsabend am Sonntag der Parteitag der deutschen Zentrums-partei zusammengetreten. Ganz abgesehen von den Zeitverhältnissen darf er deshalb eine besondere Bedeutung für sich in Anspruch nehmen, weil er der erste seiner Art ist. Das Zentrum hat es bisher jederzeit ermöglicht, etwa aufgetretenen Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten durch einzelne Vertretertage, vor allem im weithinigen Deutschland, zu beheben, und wenn es jetzt nach langjähriger Übung aller anderen Parteien dazu übergegangen ist, zum ersten Mal seit seinem Bestehen einen eigentlichen Parteitag zu veranstalten, so ist das ein bemerkenswertes Zugeständnis an den demokratischen Geist der Zeit. Aber darüber hinaus kommt dieser großen Zentrumsversammlung auch eine entscheidende Bedeutung für die gesamte innere Politik Deutschlands der nächsten Zukunft zu, und um das zu erklären, braucht man nur den Namen Erzberger zu nennen. In den Kreisen der Rechtsparteien, wo man erst ganz kürzlich bestimmt gehofft hat, das Zentrum von der Koalition trennen und zu einem Block der Rechten hinüberziehen zu

können, hat man der Partei des Reichsfinanzministers immer wieder vorgeworfen, daß es durch das Zusammengehen mit der Wahrheitssozialdemokratie seiner bisherigen Tradition untreu geworden wäre. Man suchte dabei auf Gegensätze, die sich außer über die Steuerpolitik vor allem in Bezug auf den Einheitsgedanken ergeben haben, und mit diesen Meinungsverschiedenheiten ist ja dann auch in diesen Tagen die „Gesektion der Bayern“ begründet worden. Am Montag nun hat der Abgeordnete Trimborn die von der Fraktion der Nationalversammlung besetzte Politik unter der sogenannten Führung Erzbergers verteidigt und auseinandergelegt, weshalb der Einheitsgedanke und das Verbleiben des Zentrums in die Regierung eine unbedingte nationale Notwendigkeit gewesen sei und ist. Es sei zuzusetzen und bis auf weiteres in Deutschland keine andere Politik möglich als die auf der parlamentarischen Basis der jetzigen drei Wahrheitspartei. Eine Erschütterung dieser Konstellation würde besonders in außenpolitischer Hinsicht geradezu verberlich sein, denn ihre Voraussetzung oder doch ihre Folge wäre der Bürgerkrieg. Es ist daher in gewissem Sinne die Sache Deutschlands, die auf dem Parteitag des Zentrums verhandelt wird, und es muß als eine gute Vorbereitung gewertet werden, daß in der Eröffnungsansprache der erste Vorkämpfer, Präsident Fehrenbach, wie der Hauptreferent, Abgeordneter Trimborn, ihrer Überzeugung dahin Ausdruck gaben, daß die bayerischen Gesektionisten sich die Sache erst noch einmal überlegen würden, und daß aber allem die Pflicht zur Einheit stehe.

Die Auslieferung des Kaisers.

Amsterdam, 19. Januar. Zur Entente-note, betreffend die Auslieferung des deutschen Kaisers schreibt die katholische „Lijb“: Die Antwort unserer Regierung, welche durch einen besonderen Ausschuss tüchtiger Rechtsgelehrter vorbereitet wird, wird vermutlich nicht lange auf sich warten lassen. Der Inhalt dieser Antwort kann nach unserer Meinung mit Recht abgewiesen werden auf Grund des von allen getesteten Staaten anerkannten Rechtsgrundgesetzes, daß keine Handlung strafbar ist, die zur Zeit ihrer Begehung nicht schon unter Strafe gestellt wurde. Gefühle von Sympathie oder von Antipathie für den deutschen Kaiser oder das deutsche Volk haben hier nicht mitzusprechen. Es braucht auch nicht einmal die Frage untersucht zu werden, ob wir dabei mitwirken wollen, daß der Gerechtigkeit nur einer Partei gegenüber Genüge geschieht. Wenn man sich auf eine Art Weltrecht berufen will, auf Grund dessen der Kaiser ausgeliefert oder abgeurteilt werden könnte, so muß doch bemerkt werden, daß von einem Weltrecht bisher lediglich Ansätze vorhanden sind, die in der Ueberzeugung der Völker selbst in Jahren noch nicht Wurzel gefaßt haben werden. Möge deshalb unsere Regierung selbst auf die Gefahr, in den Ententeländern unfreundliche Gefühle zu erregen, die Bürgerschaft der Rechtschaffenheit schützen. Sie wird nicht allein unserem Lande, sondern der ganzen Menschheit einen Dienst damit erweisen, wenn sie selbst unter den schwierigsten Umständen mit Festigkeit für die Forderung der Gerechtigkeit eintritt.

Vasol, 20. Januar. Die „Morning-Post“ teilt mit, daß sich der Kaiser in einem Brief an den Fürsten von Fürstberg bitter über die Verhöhnung seiner Korrespondenz mit dem Jaren beklagt. Er beabsichtigt durch seinen Abjunktismus öffentlich gegen diese ungesetzmäßige Handlungsweise zu protestieren.

Berlin, 21. Januar. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Reichsregierung nach Ueberreichung der Auslieferungsgalle durch die Entente eine große Rundgebung vorbereitet, in der sie ausdrückt, daß die Forderung der Auslieferung an die Entente der Regierung viel Selbstüberwindung auferlege. In die in dieser Liste zur Auslieferung geforderten Personen wird sie einen Appell richten, sich der Aufgabe zu beugen und freiwillig vor die Richter der Entente hinzutreten.

Amsterdam, 21. Januar. Maßgebende niederländische Stellen erklären, daß die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers Wilhelm II. nicht ratsam sei. „Nieuwe Courant“ schreibt hierzu: Das Vorgehen gegen den Kaiser ist mehr dem Willkürhoh und dem Einfluß der Geister, die man rief, nun aber nicht los werden kann, als der Erwägung der Menschenrechte zuzuschreiben. Der Prozeß gegen den Kaiser könne Monate, ja Jahre hindurch dauern. Dabei würde die gesamte schmutzige Wäsche der europäischen Politik vor dem Weltkrieg gewaschen werden. Die Wogen des Hasses würden hoch aufschlagen zu einer Zeit, wo an den Aufbau gedacht werden müsse. Die Zeitung kommt zu dem Schluss: Holland kann dem allgemeinen Zusammenleben keinen größeren Dienst erweisen, als die Auslieferung zu verweigern.

Vasol, 22. Januar. Agence Havas meldet: Eine zweite Note der Alliierten ist an Holland abgegangen. Die Alliierten teilen darin Holland mit, daß das Mandat des zur Auslieferung geforderten früheren deutschen Kaisers an England übertragen wurde.

Grenzsperrre gegen Polen.

Berlin, 20. Januar. Infolge Uebernahme der Verwaltung des polnischen Cabietes durch die Polen wird am 20. Januar der gesamte Personen- und Güterverkehr auf der Strecke Schneidemühl—Dromberg—Thorn—Schönsee bis auf weiteres gesperrt.

Ein Zwischenfall.

Berlin, 22. Januar. Aus Moskau wird den Morgenblättern über einen Zwischenfall bei der Räumung berichtet: Der französische Führer der in Tirschtiegel eingetroffenen Ententekommission forderte die Räumung des Tirschtiegels, das nach dem Friedensvertrag deutsch bleiben sollte. Er stellte ein Ultimatum von 24 Stunden und drohte mit gewaltsamer Besetzung der Stadt.

Die richtige Antwort.

Der „Östlicher Anzeiger“ vertritt folgende Ansicht: Die Chemischen Werke von Beut van Zuylen, Rüttich, schreiben an die deutsche Firma Theodor Schuchardt, Chemische Erzeugnisse, Götting: „Da die internationale Lage die Wiederübernahme des Handels mit Ihrem Lande erlaubt, werde ich in Zukunft Ihre Angebote wieder entgegennehmen, obgleich wir — ich sage Ihnen das offen heraus — dies wegen des unglücklichen Vertrags Ihrer militärischen Forderungen sehr wenig sympathisch ist.“ — Da Beut van Zuylen folgende Bedingungen: die Briefe müssen ausnahmslos in französischer Sprache geschrieben sein, und die Preislisten und Kataloge können in deutscher Sprache verfaßt sein; ich werde niemals den Besuch eines Ihrer Reisenden empfangen. Vor allem müssen Ihre Briefe niedriger sein als die anderer Werksabteilungen.“ Die Firma Theodor Schuchardt hat darauf geantwortet: „Ihre Schreiben vom 28. August kam in unseren Besitz. Wir haben Ihnen unterseits nicht angeboten, die früheren geschäftlichen Beziehungen zu erneuern. Gätten wir dies getan, so könnte darin die Gefahr der Eitelkeit einer Begründung für den unwürdigen Ton gefunden werden, den Sie in Ihrem Briefe angedeutet hat gut befinden. Daß Sie diesen Brief aber schreiben ohne jedwede Prozedation unterzusehen, zeigt von einer Stimmung, die richtig zu charakterisieren die deutsche Sprache nicht die geeigneten Worte besitzt. Wir verzeihen selbstverständlich für alle Zukunft auf Ihre Aufträge die überhaupt auf gleiche Verbindung mit Ihrer Firma.“

Oberschlesien.

Halte Ruhe!

In weiteren Kreisen Oberschlesiens steht man der Übergangzeit zwischen dem Weggang der deutschen Truppen und der Ankunft der Entente-Truppen mit lebhaftester Besorgnis entgegen. Wie groß der Zwischenraum, der zwischen diesen beiden Ereignissen liegt, wohl sein mag, darüber ist heute noch niemand unterrichtet. Je länger er dauern wird, um so größer dürfte der Anreiz für abenteuerliche Unternehmungen sein, diese herrscherlose Zeit zu bestimmten Zwecken auszunutzen. Schon im August v. J. haben unruhige Elemente versucht, die politische Welt vor eine vollendete Tatsache in Oberschlesien zu stellen. Damals konnten die Putschversuche durch das entschiedene Eingreifen der Reichswehr verhindert werden. Würden diese oder ähnliche Versuche zu dem angegebenen Zeitpunkt wiederholt werden, so hätten sie für den Augenblick vielleicht mehr Aussicht auf Erfolg. Wir nehmen freilich an, daß der Erfolg eines solchen Abenteuers nur vorübergehend wäre; denn die Entente hat durch den Friedensvertrag die Verpflichtung übernommen, Oberschlesien bis zur Abstimmung unparteiisch zu verwalten und sie müßte Oberschlesien unter allen Umständen wieder in ihre Gewalt zu bringen suchen. Somit würde der Versuch eines Putschers und der mit Notwendigkeit mitredende Gegenwehr der Entente-Truppen Oberschlesien aufs neue schwere Wunden zufügen. Oberschlesien braucht jetzt vor allem Ruhe und die Möglichkeit zu ungehörter wirtschaftlicher Entwicklung. Der besonnene Teil unseres Volkes würde es aufs schärfste verurteilen, wenn unüberlegte Leute versuchen wollten, es wieder zum Leidtragenden bei einem gefährlichen politischen Abenteuer zu machen. Für alle, die es mit dem ober-schlesischen Volke gut meinen, gilt es, in den uns bevorstehenden Tagen die Augen offen zu halten und jedem Putschversuch mit Entschiedenheit entgegenzutreten und ihn im Keime zu ersticken. Gewaltthatigkeiten nach der einen oder anderen Richtung sind gegenwärtig das Schlimmste was überhaupt geschehen könnte. Den Schaden davon hätten nur wir Oberschlesier selber.

Die ober-schlesischen Sonderbestrebungen.

Berlin, 20. Januar. Der „Presse-Blg.“ wird geschrieben: Die Reise des Zentrumsvorordneten Warrer Ultsch nach Paris wurde bekanntlich mit den Absichten zur Förderung eines ober-schlesischen Freistaates im Zusammenhang gebracht. Wie aus nun gemeldet wird, sind die Bemühungen des Warrers, die Entente für einen neuen Freistaat unter dem Schutze des Völkerbundes zu interessieren, völlig gescheitert. Die Entente bezieht auf der Konsequenzen Durchführung des Friedensvertrages: Volksabstimmung in Oberschlesien; daß Land entweder dem Deutschen oder den Polen. Die Bildung eines Freistaates Oberschlesien könne nur in Anlehnung an einen der beiden Staaten erfolgen.

300000 Deutsche, die ins Abstimmungsgebiet ziehen.

Berlin, 20. Januar. Wie das „8 Uhr-Abendblatt“ erzählt, wird der deutsche Sachverständigen für Grenz- und Auslandsdeutsche in den nächsten Tagen einen Anlauf an das deutsche Volk eröffnen, in dem zu Geldgaben für eine Grenzspende angefordert werden wird. Diese Grenzspende des deutschen Sachverständigen soll dazu dienen werden, diejenigen, die aus den schlesischen Abstimmungsgebieten kommen und zu der bevorstehenden Abstimmung dorthin reisen wollen, zu unterstützen. Die Zahl derselben, die in den Abstimmungsgebieten zurückgelassen sind und sich augenblicklich nicht dort aufhalten, beträgt im ganzen ungefähr 300000 auf Berlin entfallen 60000. Von diesen 300000 haben sich bisher 200000 freiwillig zur Rückkehr in ihr Heimatgebiet angemeldet. Von den 60000 Berlinern bisher 40000. Die Bereitwilligkeit zur Heimkehr in die Abstimmungsgebiete ist bisher im Reich größer als in Berlin. Allein im Bezirk Düsseldorf wollen 40000 Deutsche die Reise in das Abstimmungsgebiet antreten.

Oberschlesische Grenzsperrre nach Polen.

Katowice, 20. Januar. Laut Mitteilung des General-Kommandos ist die oberschlesische

Grenze gegen Polen für alle Personen und den Güterverkehr gesperrt worden.

Um das Sultschiner Ländchen.

Basel, 20. Januar. Das schlesische Prekshiro in der Gegend um Prag, der Landeschef von Sammel konferierte mit dem deutschen Reichskommissar Wellensamp über das Sultschiner Gebiet. Das deutsche Militär wird am 30. Januar, 7 Uhr morgens, den ganzen Kreis räumen. Am Tage zuvor wird die tschecho-slowakische Besatzung einrücken.

Stettin und Oberschlesien.

Ein etwaiger Verzicht Oberschlesiens würde den Oberhofen Stettin in seiner Existenzmöglichkeit bedrohen. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde von Stettiner interessierten Kreisen eine Beschlusssammlung einberufen, in der am vergangenen Dienstag Dr. Alexander Kottowicz über die Bedeutung Oberschlesiens für das deutsche Wirtschaftsleben, insbesondere für Stettin als Handelsstadt, sprach. Unter den sehr zahlreichen Erscheinenden handelten sich fast sämtliche abstim-mungsberechtigten Ober-schlesier aus Stettin und Umgebung. Entschieden wurde betont, daß alle Oberschlesier in Kommerzien ihrer Abstimmungsrechte geüben würden und daß die Ortsgruppe der „Vereinigten Verbände der heimatischer Ober-schlesier“, der künftig die Zentralstelle für die ganze Provinz Pommern angeschlossen werden soll, der beste Sammelplatz für alle Abstimmungsberechtigten ist.

Abstimmung vom 1. bis 10. Juli?

Genf, 22. Januar. „Temps“ meldet, daß zufolge Beschlusses des Rates der Alliierten die Abstimmung in den zu beherrschenden Abstimmungsgebieten Deutschlands vom 1. bis 10. Juli stattfinden soll.

Die Besetzung am 26. Januar.

Prag, 22. Januar. Nach Mitteilung des Warschauer Ministeriums der Reichsarmee wird die Besetzung Oberschlesiens durch die Entente am 26. Januar erfolgen.

Nur Franzosen?

Paris, 22. Januar. England teilte dem Obersten Kote mit, daß es nicht imstande sei, seinen Anteil an Truppen für die Abstimmungsgebiete in Schlesien, Galizien, Mähren usw. zu stellen. Es wird berichtet, daß Italien die gleichen Schritte tat. Die Aufgabe, den Polizeidienst in den Abstimmungsgebieten zu versehen, wird auf Frankreich allein fallen.

Kosales u. Provinzielles.

Sobraw O.S., den 23. Januar 1920.

(Die fremdländische Besatzung) unserer Stadt wird voranschlägt 80 Mann betragen. Der Magistrat ersucht im Angelegenheit der heutigen Nr. die Bürgerchaft, freie Räume, die für zur Unterbringung der fremden Truppen eignen, zur Verfügung zu stellen und die Anmeldungen bis zum 26. v. M. im Stadtkontrollat zu bewilligen.

(Das Eisen Kreuz) haben nachträglich folgende Sobrauer Kriegsteilnehmer erhalten: Landsturmann Anton Habradel, Landsturmann Ernst Wiffelstus, Kanonier Richard Wiczorek — Dankschreiben erhielt auch der Offizier-Stellvertreter Josef Hofelitz, früher Ober in Sobraw, jetzt Rektor in Schöpping.

(Kommunales) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung am 15. d. M. sind in die Kommission zur Verteilung des der Stadt zu-werkenden Lehrs die Stadtd. Schindler, Gallus, Pawel, Lauer, Thomas und Polyl, in den Mitbestimmungsausschuss seitens der Hausbesitzer die Herren Hla, K. Eust, Polyl, Thomas und Polyl, seitens der Mieter die Herren Eitke, Eremann, Anton Habradel, Johann Elziona und Franz Grutka gewählt worden. — Dieser Saal trat auch die in der letzten Stadtverordnetenversammlung gewählte Nachsicht-Kommission auf, um über die betr. Maßnahmen zu beraten. Beschlossen wurde, einen Nacht-Polizwachmann anzustellen und die Stelle alsbald auszufüllen. Ferner soll die dritte Nachwachmannstelle alsbald

besetzt werden. Bis zum Inbetriebtreten des neuen Polizeiwachmeisters soll die Nachwachmannkontrolle durch die Polizeiwachmeister Schliga und Kolenda gegen eine entsprechende Entschädigung ausgeführt werden.

(Umfragesteuer.) Die Gewerbetreibenden pp. werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die vorgeschriebenen Erklärungen über den Geschäftsbetrieb der gewerblichen Einzelnen im Jahre 1919 sofort und bis spätestens Ende Januar 1920 dem Umfrage-uramt (Magistrat) schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich in der Räumereife zu machen sind.

(Die Nacht- und Mietverträge) sind bis spätestens 31. Januar beim Stempelverleiher, Herrn Kaufmann Johann Kub in Sobraw, neu zu verzeichnen.

(Die Beamten- und Angestellten-Vereinigung) für Sobraw und Umgebung hielt gestern abend im Hotel „Zur Post“ die ordentliche Generalversammlung ab, welche von etwa 30 Mitgliedern besucht war. Nach der Rechnungslegung, welche für richtig befunden wurde, erfolgte die Vorstandswahl, aus welcher hervorgingen: 1. Vorsitzender Herr Renelt, zum 2. Vorsitzenden Studenoff für Dormitzer, als Kassierer Rämmerer Pawel, als Schriftführer Ober-schlesier Seemann und zu dessen Stellvertreter Sparassow-Kontrollur Eptelvogel.

(Verhaftete Einbrecher und Dieber.)

Der 14-jährige Max Schmidt von hier hatte in der Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni v. J. in Gemeinschaft mit dem noch strafmündigen Schulklassen Georg Kub eck dem Fleischermeister Edmund Adamk, als Dieb mit seiner Familie verkehrt war, mittels Einsteigen durch Fenster aus Schränken, Kommoden und Kisten, die von ihnen mit einer Dgt erbrochen worden waren, Kleidungsstücke, Lebensmittel und eine Kasse Zigaretten gestohlen. Der größte Teil dieser Diebstehle war zu der 51-jährigen Straßenschwerm Frau Marie Magiera geschickt worden. Einige Sachen hatte der 19-jährige Väterliche August Magiera, der Sohn der 1. hieren, und der 17-jährige Väterliche Johann Kempany bekommen. Wegen schweren Diebstahls verurteilte die Ratsherr Straßenschwerm Schmidt zu 6 Monaten Gefängnis, wegen Diebstahls August Magiera zu 6 Wochen Gefängnis, Johann Kempany zu 1 Monat und die Marie Magiera zu 6 Monaten Gefängnis, die ersten drei Angeklagten unter Vergünstigung der bedingten Bewährung.

(Zur Auszahlung der Militärrenten- und Hinterbliebenenbezüge.)

Bei der am 29. d. M. stattfindenden Auszahlung der Militärrenten- und Hinterbliebenenbezüge für Februar durch die Postanstalten wird jedem Zahlungsbetrag der ein Bordruck zur Jahresabschlussrechnung beigefügt sein. Dieser Bordruck muß amtlich vollzogen und bei der Abhebung der Bezüge für März (am 26. Februar) am Postamt zugleich mit der Märzquittung wieder abgegeben werden. Wer die Bescheinigung nicht beibringt, kann den Betrag für März nicht erhalten. Der Bordruck ist daher sorgfältig aufzubewahren und rechtzeitig der Polizeibehörde bzw. dem Gemeindevorsteher usw. zur Vorlegung der Bescheinigung vorzulegen.

(Deutscher Schutzbund und Grenzspende.)

Die Organisation der Vorbereitungen der Durchführung der Volksabstimmungen ist Sache des Volks selbst. Die Bestimmungen des Friedensvertrages lassen jede Mitwirkung der Reichs- und Staatsbehörden unzulässig erscheinen. In dieser Erkenntnis haben sich etwa vierzig große Vereine und Verbände, die die Interessen der Grenz- und Auslandsdeutschen wahrnehmen, im Mai v. J. in dem „Deutschen Schutzbund“ zusammengeschlossen, und diese Körperschaft, die mit Hunderten von Unterorganisationen heute wohl das größte deutsche Vereinsgebilde darstellt, ist die Zentralstelle für alle Angelegenheiten der Volksabstimmungen. Sie arbeitet im engsten Zusammenhange mit den Organisationen, die freiwillig in den Abstimmungsgebieten selbst, von Stettin, Danzig, Glogau und Breslau aus, ihre dankenswerte Tätigkeit aufgenommen haben, sie erstreckt sich über die Unterstützung der anderen größten gemeinnützigen Vereine und der Gewerkschaften, sie verfügt über zehn eigene Zeitschriften und führt

Der Name OSRAM-AZO auf der Lampe verbürgt allein die Echtheit.



Auf die Mitarbeit von Hunderten von Arbeitern... Nationalversammlung und die Preussische Landesversammlung mit ihrer ganzen Autorität hinter den „Deutschen Schutzbund“ gestellt und sind in einer vom Reichspräsidenten Friedrich Ebert einberufenen gemeinsamen Sitzung im Plenarsitzungslokal des Reichstags am 16. Dezember v. J. mit einer nachfolgenden Kundgebung über die Unterstützung der Arbeiter des „Deutschen Schutzbundes“ durch das ganze Volk eingetreten. Dessen dringlichste und wichtigste Aufgabe ist jetzt die Beschaffung der nötigen Millionen, die nötig sind, um die große Masse der rund 300000 Stimmberechtigten — in der überwiegenden Mehrheit gelang demittelte Angehörige der westfäligen Bevölkerung — von ihrem Wohnort im Reich an den Geburtsort und Abstammungsort hin- und wieder zurückzubringen, sie während der Reise zu versorgen, Unterkunft auf den Bergbahnhaltungen zu besorgen usw. Die Millionen werden unter dem Namen „Grosz Exped.“ gesammelt.

(Ankunft der Entente-Truppen.) Aus einem an den Obersten Hauptquartier gerichteten Telegramm geht hervor, daß die für die Verteilung und zur U. Verwendung der Eisenbahntouristen bestimmten entente Truppen, die am 20. in Oppeln eintrafen sollten, erst acht Tage später ankommen werden. Der französische Oberstleutnant Thomas traf am Montag in Oppeln ein. General Berrod wird am 6. Februar dort erwartet.

(Wahlkampf vom 15. Januar ab.) Durch den kommandierenden General v. Freidburg und Regierungskommissar Voigt in Breslau wird auf Grund der Verordnung über den Wahlverfahren vom 13. d. Mts. und der Befehlshaber des Reichsbereichs vom 13. Januar 1920 eine Bekanntmachung erlassen, wonach jeder deutsche Reichsbürger, der die Grenze zwischen dem obersteichsischen Reichsbereich und dem nordrheinischen Reichsbereich überschreiten will, eines von der zuständigen Wahlbehörde anzuweisenden Passiers bedarf. Für Ausländer, die im Deutschen Reich ihren Wohnsitz haben, genügt der von ihrer Vertretungsbehörde ausgestellte Pass, falls die Berechtigung des Aufenthalt als angegebenes Zielort anzeigt. Für alle anderen Ausländer gelten die allgemeinen Bestimmungen. Diese Anordnung tritt am 26. Januar 1920 in Kraft.

(Keine weitere Preiserhöhung für Kartoffeln.) Berücksichtlich wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Kartoffelpreise im Frühjahr noch höher sein werden. Demgegenüber muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß eine weitere Preiserhöhung für Kartoffeln in aus der Ernte 1919 nicht in Aussicht steht.

(Der Silberhandel der Reichsbank.) Die Silberverkauf der Reichsbank erregen die größte Aufmerksamkeit und sogar das Mißvergnügen des Publikums, das längst kein Silbergeld mehr in den Händen hat und das Gold feierlich auf dem Weg zum Reichsbank hat absetzen müssen. Das Silbergeld wird gegenwärtig mit 6 1/2 Mark, das Dreimarckstück mit 19 1/2 Mark, das Fünfmarckstück mit 32 1/2 Mark bezahlt. Ein silbernes Zwanzigpfennigstück gilt 1,30 Mark, und ein alter Taler guten Schlages sogar 21 1/2 Mark. Von v. hater Seite werden durch öffentliche Auktionen für ein 10 Mark Stück 110 Mark und für ein Zwanzigmarckstück das Doppelte bezahlt.

Die Erziehung der Silbermünzen hätte nach Ansicht von Juwelieren und Silberhändlern schon längst erfolgen sollen. Ungezählte Millionen sind dem Staate verloren gegangen. Die Händler, die seit langem Silbergeld aufkauften, bezahlten für ein Markstück 7 Mark und mehr, da der Silberpreis schon seit langem 1650 Mark für ein Kilo betrug.

(Goefers Abschied.) Generalmajor Goefers, der Führer 117. Division im Weltkrieg, ist Militärbefehlshaber Oberstleutnant, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten. Er war in Krassen seiner Leistungen als Vorgesetzter geliebt und allseitig geschätzt als Vorbild eines echt preussischen Soldaten.

(Keine Gedanken für die Teilnehmer des Weltkriegs.) Auf eine Eingabe des Ruffenburger-Bundes der deutschen Landes-Kriegervereine an die Reichsregierung, allen Teilnehmern des Weltkriegs 1914 bis 1918 ein bleibendes Erinnerungszeichen in Gestalt einer Medaille zu verleihen zu wollen, hat nunmehr der Reichspräsident des Inners antwortet, daß der Reichsbereich nicht beabsichtigt, der Frage der Stiftung einer Kriegsdienstmedaille in absehbarer Zeit näher zu treten.

(Schweizer Eisenbahnunglück bei Schneidmühl.) Am Montag um 2 Uhr nachts entlief ein Güterzug kurz vor Schneidmühl. Hierdurch wurde auch das Gleis

Schneidmühl-Berlin gesperrt. Fast in demselben Augenblick passierte der Vorzug des D. Zugs 4, der nicht mehr gewartet werden konnte, die Unfallstelle und raste in den entgleisten Güterzug hinein, sobald mehrere Wagen zertrümmert wurden. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß.

Die Eisenbahndirektion Berlin-Ostern hat für die Ermittlung des oder der Täter des verheerenden Unfalls, durch den das Eisenbahnunglück bei Schneidmühl herbeigeführt wurde, eine Belohnung von 25000 Mark ausgesetzt. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß es sich tatsächlich um ein Attentat auf den Güterzug gehandelt hat. Der Plan konnte aber nicht durchgeführt werden, weil sich an der Unfallstelle kurz nach der Entgleisung des D. Zugs alsbald eine große Menschenmenge angesammelt hatte und daß in der Nähe Nationalen Freiwilligen-Batalion Nr. 25 des Bundes der Arbeiter in die Nähe der Katastrophe hat der wachhabende Lateroflyer, wie er bei der Besichtigung ankam, drei Soldaten in der Nähe des Bahndamms überfallen. Als sie ihn erblickten, erschossen sie; er verfolgte sie und es gelang ihm auch, einen von ihnen festzunehmen. Die anderen beiden, die sich zunächst im hohen Walde versteckt hatten, kamen darauf herbei und erklärten, daß sie in dem in der Nähe liegenden Dorfe eingekerkert seien. Der Lateroflyer forderte sich die Adressen auf und ließ die Verbrecher laufen.

Rattowitz, 21. Januar. In der Nähe von Rattowitz wurden dem Handelsmann Ritz aus Schwowitz vor etwa 20 Jahre alten Diensten in feingrauer Uniform unter Erdrückung mit Erschießung im Falle der Gewichte 1000 Silberstück, die der Ritz angeblich in ein kleines Bankhaus bringen wollte, geraubt.

Otmuth bei Rappitz, 15. Januar. Der 60jährige Pfarrer von Otmuth, Thomas Drobig, ist Donnerstag abends in seinem Garten ermordet worden. Die Mörder, die es anscheinend auf einen Raub in der Pfarrei abgesehen hatten, haben dem gegen 10 Uhr abends aus der Nachbarpfarrei Rappitz heimkehrenden Pfarrer aufgelauert. Mit vorbereiteten Bandagen haben sie ihm den Mund geschlossen und ihm zum Glück ein geklauter Strauß in die Hand und einige Schlüssel von Behältnissen in der Pfarrei. Früh wurde der Pfarrer tot auf dem Gesicht liegend aufgefunden; die Kadaver waren von den Mördern noch durchschnitten worden. Nach Mitternacht wurden die Mörder am Pfarrhaus von der Schwärze des Pfarrers bemerkt. Sie versuchte vergeblich, von der etwas abgelegenen Pfarrei durch Signalische Hilfe herbeizurufen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Breslau, 21. Januar. (Clubrad in den Dom) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist ein Clubrad in den Dom verführt worden. Die Diebe, welche sich anscheinend in dem Dom hatten einfinden lassen, haben vergeblich versucht, die diebstahlene Tabernakel in der Sakramentskapelle zu öffnen; dagegen gelang es ihnen, den Tabernakel in der Kirchhofs Kapelle zu erbrechen und das silberne Ciborium zu rauben. Die heiligen Hostien waren auf dem Altar ausgegossen. Die verschlossenen anderen Kapellen waren mit Nachschlüssel geöffnet, an dem ein-tanen Glitter der Sakramentskapelle aber fand sich das massive Schloss losgesprengt. Von den Dieben fehlt zurzeit jede Spur. Sie werden sich aber nicht haben, daß der Dom zwar viele Kunstwerke, jedoch keine Kunstschätze enthält.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

STERBEFÄLLE.
Am 17. Januar die Ehefrau des Fabrikanten Jakob Cornitz, 65 Jahre alt; der Pfleger, Invalide Josef Prizian aus Gadowitz, 67 Jahre alt; am 18. Michael, Sohn des Arbeiter Leopold Dyer, 4 Jahre alt; am 22. der Pfleger Roman Equarta, 18 Jahre alt; am 23. der Schmied Wilhelm Konecny, 30 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.
Sonntag den 25. Januar ev. vorm. 10 1/2 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Für Dienstag, den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr, bräume ich hierdurch im Kreisverkehr-Zimmer hierseits einen Termin an, in dem über alle bei den polnischen Erhebungen verursachten Schäden verhandelt werden soll.
Alle Geschädigten, mit welchem in den letzten Tagen mit der Abhängigkeitskommission noch nicht verhandelt worden ist oder welche ihre Anträge überhaupt noch nicht eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen.
Spätere Forderungen können in keinem Fall berücksichtigt werden.
Abt. den 21. Januar 1920.
Der Landrat. J. W. Strzoga.

Bekanntmachung.
Die fremdländische Besetzung der Stadt wird vorläufig Anfang nächsten Monats erfolgen. Die Stärke der Einquartierung steht noch nicht fest.

Die Truppen verlangen unbedingt frischen Rindfleisch der Rüsse, größte Zwiebeln und Desinfektion herbeilassen sowie vollständiges Vorhandensein der Utensilien. Küche mit Kücheneinrichtung muß gleichfalls vorhanden sein.

Die Beschaffung selbst werden sich voranzuschieben die Truppen allein beschaffen.

Die Bürgerschaft wird ersucht, aus freie Räume, die für die Unterbringung der fremden Truppen eignen, zur Verfügung zu stellen.

Zumelassen sind bis zum 26. d. Mts. im Stadtkommando — Zimmer Nr. 6 — zu bewohnen. Wir bemerken, daß die Einquartierung der fremdländischen Besetzung bei mangelhaftem Entgegenkommen der Bürgerschaft unannehmlich und rücksichtslos erzwungen werden wird. Die Gendarmtruppen verlangen bestmögliche Unterkunft.
Sohrau OS., den 22. Januar 1920.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, den 27. d. Mts. findet im Zimmer 2 die Ausgabe der **Stückkalk** an diejenigen Personen statt, welche die Vorauszahlung bewirkt haben.
Am Mittwoch, den 28. d. Mts. findet im Zimmer 2 die Ausgabe der allgemeinen **Schwartz** und **Schwarz** für die Ausgabe der **Stückkalk** an diejenigen Personen statt, welche die Vorauszahlung bewirkt haben.
Sohrau OS., den 23. Januar 1920.
Der Magistrat. Reiche.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 27. Januar 1920,
vormittags 10 Uhr
werde ich in Sohrau im **Gindler'schen** Gasthause
1 fast neuen Nußbaumkleider-schrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Sohrau OS., den 23. Januar 1920.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zu Düngezwecken
empfehle ich
Stückkalk

In gemahlten **Kalkmergel**
Mischungen von gemahltem Kalkmergel und gebranntem gemahltem Kalk (Aetzalk) in folgender Zusammensetzung:
25% Aetzalk 75% Kalkmergel
85% " 65% "
50% " 50% "
Bausstückkalk gegen Freigabeschein. Antragsformulare sind bei mir zu haben.
Sohrau OS., den 23. Januar 1920.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Georg Badrian,
Kohlen- und Kalk-Niederlage,
Sohrau OS.

Brikettes.
Landw. Kalender 1920
Mentzel und Lengerkes.
Ausgabe A m. halben Seiten in Leinen gebd.,
Ausg. B m. halben Seiten in Kunstleder, Ausg. C m. ganzer Seite in Leinen gebd., Ausg. D m. ganzer Seite in Kunstleder gebd. empfiehlt
P. Hunold's Buchhdlg. Sohrau OS.

Gebräute
Flügel und Pianinos
(auch reparaturbedürftig) kauft in jedem Zustande zu höchsten Tagespreisen
E. Skladnikiewicz,
Klavierstimmer und Reparatuer
Butthen OS., Friedrich-Wilhelmstr. 6.

Billardbauer Blaszyk
— Hindenburg —
Billardreparaturen Jeder Art.
Lager sämtlicher Billardartikel.

Gebäude in Sohrau,
welches sich als Geschäftshaus eignet, per bald zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter E. B. 30 an die Exped. des Stahlblattes.
Geld gegen monatliche Rückzahlung bereit
M. Calderarow, Hamburg 61

Ein herzliches „Gott vergelt“ allen denen, welche uns anlässlich des Todes und der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters,

des Schuhmachermeisters

Jakob Gornik

ihre Teilnahme bewiesen haben. Herzlichen Dank besonders der hochw. Geistlichkeit Herrn Pfarrer Loch für die Trostworte am Grabe, den ehrw. Schwestern des Krankenhauses für die aufopfernde Pflege, der Schuhmacher-Innung, sowie allen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Herzlichen Dank auch für die schönen Krausspenden.

Sohrau O.S., Dorschan, Friedenshütte, Wyrow, den 21. Januar 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Nach längerem schweren Leiden verschied heute früh 6 Uhr plötzlich und unerwartet mein langgeliebter herzensguter Mann unser guter Vater, Sohn Schwiegersohn,

der Backerer

Albert Konieczny

im Alter von 80 Jahren. Dies zeigen schmerz erfüllt, um stille Teilnahme bittend an

Sohrau O.S., den 23. Januar 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch den 28. Januar, vormittags 1/2 10 Uhr.

Nachruf!

Heute früh entschlief nach kurzem Krankenlager

der Schmied

Albert Konieczny

Wir verlieren in ihm einen überaus tüchtigen Kollegen und Mitarbeiter, welcher sich durch seinen graden und aufrichtigen Charakter allgemeiner Hochachtung erfreute

Sohrau O.S., den 28. Januar 1920.

Die Belegschaft
der Oberschl. Apparate & Eisenwerke
Sohrau O.S.

Freie Tischlerinnung

am 18. d. Mts. sind in Anbetracht der dauernden Steigerung der Rohmaterialien und Arbeitslöhne keine Richtpreise festgelegt worden, noch denken wir die Mitglieder streng rügen werden. Nur die Lage der Zeit zwingt uns zu dieser Maßnahme

Die Freie Tischlerinnung Sohrau.

Josef Krakowczyk, Obmann.

Warnung!

Von den Verkäufen des Kalendarz Ludowy wird hauptsächlich, er komme aus meiner Buchhandlung. Zu warne die Verkäufer, da ich mit dem Vertreten dieses Kalendarz selbstständig nichts zu tun habe.

Księgarnia Katolicka

Josef Wyrobek

H. Schleier, Sohrau

empfiehlt sich zum Abschluss von

Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-,
Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-
Versicherungen

Telephon Nr. 12. Postcheckkonto Breslau 8180.

Echter Kantabaf

aus reinem Tabak hergestellt, tadelloser, schimmelfreier Ware in großen Rollen.

Probefendung und Preisliste M. 5.—

E. Kareiter,

Frankfurt a. M., Bergerstr. 294.

Hilf 300000 Stimmberechtigte aus dem Reich ins Grenzland schaffen!
Gib Deine

Grenz=Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schussbund, Berlin NW 52

Wegen dringenden Bedarfs

kaufe Gold und Silber,

auch Reichsmünzen, und zahle die höchsten Preise. Halte großes Lager in 333er und 585er Trauringen

Neu eingerichtete: Gold- und Silberschmelze.
Anfertigung moderner Trauringe in jedem Feingehalt in kürzester Lieferzeit.

Paul Hallatsch,

Uhrmacher, Sohrau.

Zum Verkauf eines aus polierten, in jedem Sinne brauchbaren und sehr leicht verlässlichen F. Abfahrtskollis haben ich

10-15 Hantierer

für den Preis 1000,- Mk. Garantiert hoher Qualität. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst oder schriftlich

Em Pochaba,

Kgl. Postkote bei Rybnik.

Reparaturen

aller Systeme Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder, Bierapparate, elektr. Klingeleuchten, Milch-Reparaturen, Musikwerke, Schreibmaschinen sowie alle in mein Fach schlagenden Reparaturen werden von mir selbst unter Garantie schnellstens ausgeführt. Halte diverse Ersatzteile stets am Lager.

E. Knoppek,

Mechaniker, Töpferstrasse 93.

Erste und älteste Reparaturwerkstatt am Platze.

1 Sandschneider, 13 Wochen fr.
Eau und ca. 3 Morgen Feld
verkauft preiswert Magiera

Ein Paar neue Fenster

sind zu verkaufen. Bei Bedarf legt die Exp. d. Pl.

Mehrere Arbeiter

würden für sofort gesucht.

Richard Dudek.

Cognacflaschen

1/4 und 1 Liter fasst zu besten Tagespreisen
R Nawroth,
Berdzig.

30 Mt. und mehr täglich in Berdzig.
B. Nr. 127 gratis. P. Wagenknecht, Berdzig
C. Czajka



Männer-Gesangverein

Sohrau O.-S.

Sonntag, den 24. d. M.,
abends 8 Uhr:

Gesangs-Abend

im Hotel „Zur Post“.

Der Vorstand.

Reichenbergers Zahnateller

Sohrau O.-S., Ring Nr. 129.

Zahnziehen, Plomben,
Stiftzähne, künstl. Zahnersatz.
Umarbeitung
schlechtsitz. Gebisse. Reparaturen etc.

Lichtspielhaus Sohrau

am Ring.

Sonntag, den 25. Januar 1920:

Maske 74.

Ein spannendes und Aulsehen erregendes Detektivdrama mit Harry Hill in der Hauptrolle in 4 Akten.

Fränzchens Hochzeittag.

— Lustspiel in 2 Akten. —

Anfang 1/2 5 Uhr.

— Durchgehende Spielzeit. —

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Schützenhaus Sohrau OS.

In Ehren der von hier scheidenden Reichswehr findet am Sonntag den 25. d. Mts. von nachmittags 4 Uhr ab ein

Abschiedskränzchen

statt. Coffee mit Pfannkuchen.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Siekiera.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
kräftiger, nüchternen Arbeiter
bei hohem Lohn gesucht.
Solo Zweig, Großdistillation, Sohrau.

Dachdecker- und Klempnerarbeiten

jeder Art, wie auch

Reparaturen

werden sachgemäß und gut ausgeführt von

Paul Kunz & Co., Beuthen O.-S.

Telefon Nr. 4. Dachdeckungs- und Asphaltierungsgeschäft. Telefon Nr. 4.

Curt Müller, Beuthen O.-S.

Färberei und chemisches Reinigungswerk.
Größtes und modernstes Unternehmen Oberschlesiens.
30 eigene Läden. 30 eigene Läden.

Filiale: Sohrau, Breitestraße 65

im Hause des Herrn Julius Hensel

empfiehlt sich zum Reinigen und Färben.
Sauberste Ausführung. Schnellste Lieferung.

Direkt an Private:

Echt Chevreaux- und Boxcalciederstiefel (braun u. schwarz)

Kinder, Mädchen Knaben Damen Herren
Größe Nr.: 22-26 27-30 31-35 36-40 41-44 45-48
Preis M. 42,- 56,- 72,- 95,- 104,- 120,-

Hochfeine Goodyear-Weltstiefel 180,- 150,-

Paarweise gegen Nachnahme.

Peter Forster, Pirmasens.